

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

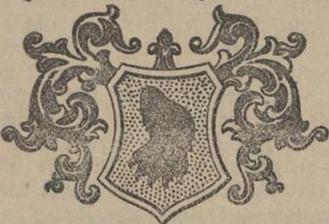
Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mark 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.41.

Amts-



Blatt

des Königlich-Preussischen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Ehiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 13.

Sonnabend, 29. Januar 1916.

68. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Der Plan über die Herstellung einer teils ober- teils unterirdischen Telegraphenlinie in **Oberlichtenau** liegt beim Postamte **Pulsnitz** vom 28. ab 4 Wochen aus.

Dresden-A, den 24. Januar 1916.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Dienstag, den 8. Februar 1916: Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitsubringen.

Am Montag, den 31. Januar 1916, von 8 bis 11 Uhr vormittags

findet im Erdgeschoß des Rathauses

Verkauf von ausländischer Butter

zum Preise von 68 Pfennigen für ein viertel Pfund und gegen Abgabe von Buttermarken statt.

Pulsnitz, am 29. Januar 1916.

Der Stadtrat.

Strümpfe stricken.

Dem hiesigen Kriegsunterstützungsausschusse ist Strickwolle zur Anfertigung von handgestrickten Militärsocken durch minderbemittelte Frauen und Mädchen der Stadt Pulsnitz zugewiesen worden. In erster Linie soll die Wolle an arbeitslose Frauen, die Kriegs- oder Arbeitslosen-Unterstützung erhalten, ausgegeben werden. Die Socken sind **mit der Hand** zu stricken und müssen genau den gegebenen Vorschriften entsprechen. Für das Paar wird ein Strickerlohn von 75 Pf. gezahlt. Die Wolle wird erstmalig **Montag, den 31. Januar 1916 zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags im Erdgeschoß des Rathauses (Kriegsschreibstube)** ausgegeben und zwar nur an die Strickerinnen selbst.

Pulsnitz, am 29. Januar 1916.

Der Kriegsunterstützungsausschuss.

MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE KAMENZ

Aktienkapital und Reserven:

Mark 68 400 000 —

Niederlassungen im Königreich Sachsen:

Dresden, Leipzig, Chemnitz, Aue,

Eibenstock, Kamenz, Lommatzsch,

Meissen, Oederan, Pirna, Riesa,

Sebnitz, Stollberg, Wurzen.

empfiehlt

sich zur

Verwahrung u. Verwaltung

von Wertpapieren,

Vermietung einzelner Schrankfächer

in ihrer

feuer- u. diebessicher. Stahlkammer.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, 28. Januar 1916, nachmittags 3 Uhr.

Großes Hauptquartier, 28. Januar 1916.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In dem Frontabschnitt von Neuville wurden Handgranatenangriffe der Franzosen unter großen Verlusten für sie abgeschlagen. Einer unserer Sprengtrichter ist in der Hand des Feindes geblieben. Die Beute vom 26. Januar hat sich um **4 Maschinengewehre und 2 Schleudermaschinen** erhöht.

Vielfache Beschießung von Ortschaften hinter unserer Front durch die Franzosen beantworteten wir mit Feuer auf Reims.

Bei Höhe 285 (nordöstlich von La Chalade) besetzten unsere Truppen nach Kampf einen vom Feinde gesprengten Trichter.

Ueber einen nächtlichen feindlichen Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg liegen abschließende Meldungen noch nicht vor.

Im englischen Unterhause sind über die Ergebnisse der Luftgefechte Angaben gemacht worden, die am Besten mit der folgenden Zusammenstellung unserer und der feindlichen Verluste an Flugzeugen beantwortet werden.

Seit unserer Veröffentlichung vom 6. Oktober 1915, also in dem Zeitraum seit dem 1. Oktober 1915, sind an deutschen Flugzeugen an der Westfront verloren gegangen:

Im Luftkampf	7
Durch Abschuß von der Erde	8
Vermißt	1
Im Ganzen	16

Unsere westlichen Gegner verloren in dieser Zeit:

Im Luftkampf	41
Durch Abschuß von der Erde	11
Durch unfreiwilliges Landen innerhalb unserer Linie	11
Im Ganzen	63

Es handelt sich dabei nur um die von uns mit Sicherheit festzustellenden Zahlen der in unserer Hand befindlichen gefallenen feindlichen Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Widys (südlich von Dinaburg), sowie zwischen Stochod und Styr fanden kleinere Gefechte statt, bei denen wir Gefangene machten und Material erbeuteten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
(W.T.-B.) Oberste Heeresleitung.

Wien, 28. Januar. (W.T.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Toporow an der bekarabischen Grenze überfielen heute früh Abteilungen des mittelgalizischen Infanterieregi-

ments Nr. 10 eine russische Vorkampfstellung, eroberten sie im Handgemenge, warfen die russischen Gräben zu und führten einen großen Teil der Besatzung als Gefangene ab. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Von gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren Unternehmungen abgesehen, verlief der gestrige Tag ohne Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben nun auch die Gegend von Gustinje besetzt und stießen auch hier nirgends auf Widerstand. Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres nähert sich ihrem Abschluß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 27. Januar. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Trakfront verschärft sich der Feind in der Gegend von Felahie. Schwacher Artilleriekampf mit Unterbrechungen. Bei Kut el Amara keine Veränderung. An der Kaukasusfront dauerten im Zentrum die zeitweiligen Artilleriekämpfe und Scharmüßel zwischen den Vorposten an. An der Dardanellenfront feuerte am 25. Januar ein feindlicher Monitor etwa 30 Granaten in Richtung Akbach ohne eine Wirkung zu erzielen. Unsere Flieger warfen zwei Bomben gegen den Monitor, der das Feuer einstellte und sich entfernte. (W.T.-B.)

Von der Ostfront.

Neue deutsche Panzerautomobile an der Front Riga—Dünaburg.

An der Front Riga—Dünaburg treten neue deutsche Panzerautomobile auf, die von 50—60 Mann besetzt sind und außer Maschinengewehren auch noch leichte Artillerie aufweisen.



General Pau bei der Armee Smirnow.

T. U. Von der Schweizer Grenze, 28. Januar. Wie schweizerische Blätter melden, ist der französische General Pau bei der Armee des Generals Smirnow eingetroffen, wo wichtige Ereignisse erwartet werden.

Vom Balkan.

San Giovanni di Medua von den Oesterreichern besetzt?

Bern, 27. Januar. Eine Meldung des „Secolo“ aus Rom besagt: Nachrichten aus Durazzo zufolge sind in Mittelalbanien die ersten serbischen von Skutari geflüchteten Kolonnen aufgetaucht und San Giovanni di Medua von den Oesterreichern bereits besetzt. Aus Tirana wird ein bei Elbasan erfolgter Zusammenstoß albanischer Truppen unter Essad Pascha mit der bulgarischen, von Achrida vorstoßenden Vorhut gemeldet.

General Wukowitsch hat sich gestellt.

Wien, 27. Januar. Der montenegrinische General Wukowitsch, von dem die Entente-Blätter behaupten, daß er den Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Truppen fortsetze, hat sich nebst zwei anderen Generalen den k. und k. Kommando in Danilovgrad gestellt.

Aufbruch in Südbanien.

Eugano, 27. Januar. Die „Gazetta di Venezia“ meldet aus Durazzo vom 19. Januar, infolge des Berichtes vom Herannahen der Oesterreicher sei ganz Südbanien in Gärung. In Gavaia nehme die Bevölkerung eine drohende Haltung gegen die Italiener ein. In den Bezirken südlich Berat seien die toskanischen Stämme in vollem Aufbruch, sie hätten die Stadt Berat besetzt und eine provisorische Regierung eingerichtet. Alle Serben, denen man habhaft werden konnte, seien niedergemetzelt. Die Überlebenden Serben suchten über Korica auf griechisches Gebiet zu entkommen. Die Verbindung nach Durazza und Valona sei gefährdet.

Der Krieg zur See.

Minenjan der portugiesischen Küste!

London, 28. Januar. Die „Central-News“ meldet aus Lissabon, daß nach amtlicher Mitteilung eine große Anzahl Minen im Golf von Biscaya und an der nördlichen Küste von Portugal angetrieben sind. Die Art der Minen läßt darauf schließen, daß sie durch Unterseeboote ausgelegt wurden.

Das Wichtigste.

- Der montenegrinische Kronprinz soll die Absicht haben, in die französische Armee einzutreten und die Thronfolge an seinen Bruder Mirko abzutreten.
- Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres nähert sich ihrem Abschluß. Oesterreichisch-ungarische Truppen besetzen nun auch die Gegend von Gusinje.
- Die Verhandlungen Oesterreich-Ungarns mit Montenegro sind mit der Unterzeichnung des militärischen Aktes der Waffenstreckung militärischerseits abgeschlossen.
- Die montenegrinische Königsfamilie ist — außer dem König — wieder aus Lyon abgereist. König Nikola erwartet in Lyon den Besuch Poincarés.
- Die russische Regierung entdeckte eine über das ganze Land verbreitete politische Verschwörung, deren Sitz Petersburg ist.
- Die Schwefelminen auf Sizilien mußten infolge der hohen Kohlenpreise geschlossen werden. Ungefähr 100 000 Arbeiter feiern.
- Der Kaiser schenkte bei seinem Besuch in Nisch den Bulgaren die ganze Kriegsbeute, die in Serbien in die Hände der deutschen Truppen fiel.
- Die Oesterreicher haben am 26. Januar Alessio besetzt, auch San Giovanni di Medua ist von ihnen besetzt.
- Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Türkei jetzt über eine Wehrmacht von 2 1/2 Millionen Soldaten verfügt und nicht nötig hat, Truppen von anderen Fronten nach dem Kaukasus zu versetzen.

Sonntagsgedanken.

In letzter Zeit bin ich oft gefragt worden: Ob wohl bald Friede wird? Wie lange dauert noch? Wenn ich auch diese Frage vollkommen verstehe, bin ich doch manchmal darüber betrübt gewesen, einmal, weil ich sie nicht zu beantworten weiß, doch da hat mich das beruhigt, daß wohl kein Mensch imstande ist, sie so zu beantworten, wie wir gern möchten. Aber betrübt hat mich, daß aus der Frage oft soviel Ungebuld und Mißmut spricht, und ich habe meist zur Antwort gegeben: Wir müssen abwarten, müssen Geduld haben, bis Gottes Stunde kommt. Denn Gott allein schenkt ihn, und die Volkshäupter haben die gewaltige Verantwortung, auf der Wacht zu stehen und die Stunde zu erkennen, wenn es heißt: Jetzt ist es Zeit! Denn der Friede den wir nach diesem furchtbaren Ringen ersehnen, darf kein fauler Friede sein, muß wert sein der schweren Opfer, die gebracht worden sind. Gott gibt Frieden und Gott gibt Sieg! Ich bin gefragt worden, ob denn Gott wüßte, auf welcher Seite er sich halten sollte, oder ob er nicht geradezu in Verlegenheit wäre. Diese Frage hat mich noch mehr betrübt, denn ich erkenne auch hierin, wie so oft, daß wir zu Gott in einem ganz falschen Verhältnis stehen und uns ganz falsche Begriffe von ihm machen. Wären wir wirklich noch nicht weiter gekommen! Ich habe zur Antwort gegeben: Gott weiß genau, wohin er sich wenden soll. Und wir haben fort und fort Gelegenheit gehabt, Gottes Absichten zu erkennen. Er hat sich schließlich zu uns gestanden und wird allezeit da stehen, wo er die Seinen, seine Kinder weiß. Ich meine, eine deutlichere Antwort kann man auf die Frage: „Wohin wird sich Gott neigen?“ nicht geben. Aber sind denn nicht unsere Feinde auch seine Kinder? Gewiß! Und indem ich das zugebe, bleibt die Frage

doch wieder offen: Ja, wohin soll nun Gott? Und die Antwort lautet: Er steht bei denen, die sich als seine Kinder fühlen und die rechte Kindesstellung zu ihm einnehmen. Da aber gibt es unter uns noch viele, die wissen noch immer nicht, daß Jesus dazu in der Welt erschienen ist, daß wir Gottes Kinder würden, das Kindesverhältnis zu Gott ist bei so vielen nicht zu finden, Gott ist ihnen gleichbedeutend mit „unerbittlichem Schicksal“, gegen das man nichts tun kann. Gott ist ihnen ein Weser, daß ihnen ferne steht und nicht weiß, wie ihnen zu Mute ist. Und wenn sie zu Gott beten, dann meinen sie, es müsse alles genau so kommen, wie sie's begehren, und wenn nicht, dann ist Gott undarmherzig, und man meint, allen Grund zu haben, ihm zu zürnen und den Verkehr mit ihm abzubrechen. Und ich denke oft, Gott läßt uns so lange vergeblich warten auf glücklichere Zeiten, weil er auf uns und unser künftiges Verhalten zu ihm so lange vergeblich warten muß. Gott ist bei uns, das ist durchaus nicht gleichbedeutend mit Sieg und Bewahrungen vor Schmerz und Widerwärtigkeiten. Unser Kaiser, dessen wir in diesen Tagen besonders gedenken, hat wohl unter all dem Schweren, das ihm Menschen angetan haben, den Glauben an die Menschheit verloren, aber seinen Gott hat er nur immer besser kennen gelernt und hält an ihm umso fester: „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wieder mich!“ Ein Mensch mit Gott ist immer die Majorität!“ Ja, ein einziger Mensch auf Gottes Seite steht über alle Feinde und Widerwärtigkeiten. Unser Volk und jeder Einzelne sollte das wissen und zur Genüge erfahren haben. Gott weiß, wohin er sich neigen soll. Wissen wir's auch? H.



WOTAN DIE DRAHT-LAMPE

In Pulsnitz erhältlich beim Städtischen Elektrizitätswerk.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Kaisers Geburtstag) verlief in unserer Stadt, der ersten Zeit entsprechend, sehr ruhig. Die öffentlichen Gebäude, sowie einige Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. — Im Schützenhaus saale fand abends 8 Uhr ein Militär-Konzert statt, angeführt von der Kapelle des 2. Ersatz-Bataillons des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178. Nach Vertilgen einiger Konzertvorträge nahm Herr Bürgermeister Dr. Michael Gelegenheit unseren Kaiser als Friedenskaiser, als Förderer von Industrie und Handwerk, von Kunst und Wissenschaft zu feiern, dem nach jahrelanger erfolgreicher Friedensarbeit das Schwert in die Hand gedrückt wurde. In ein dreifaches Hoch auf unseren obersten Kriegsherrn stammten alle Anwesenden begeistert ein. Leider ließ der Besuch des Konzertes zu wünschen übrig, sodas von einem Reingewinn zum Besten der hiesigen Lazarette nicht die Rede sein kann. In der Kirche wurde am vergangenen Mittwoch in der Kriegsheilunde des Geburtstages S. M. des Kaisers gedacht und morgen, Sonntag werden die Militärvereine aller Parochien des Bezirkes durch gemeinsamen Kirchgang den Geburtstag unseres Kaisers würdig begehen. — In der Schule fand Donnerstag vormittag ein Festaktus statt über dessen Verlauf wir nachstehenden Bericht erhielten: Feter des Geburtstages S. M. des Kaisers in der Stadtschule. Zur Schulfeier des Geburtstages S. M. unseres Kaisers am 27. Januar vormittags 10 Uhr hatten sich zahlreiche Freunde und Gönner der Schule eingefunden. Unsere Bewunderten waren eingeladen worden und wurden von Herrn Direktor Schmalz herzlich begrüßt. Im Mittelpunkt der Feter stand der Vortrag des Herrn Oberlehrer Engel über das Thema: Die wirtschaftliche Erschließung der asiatischen Türkei. Die asiatische Türkei ist ein Land mit unbegrenzten Entwicklungsmöglichkeiten. Wir sind des-

halb an dem ungeschmälerten Fortbestand der Türkei auf das lebhafteste interessiert und haben in ihm bereits die größten Interessen zu vertreten. Jede Meile neuen Bahnbaus erschließt neues Land der Einwirkung europäischer Kultur. Der Redner gedachte auch der großen und zukunftsreichen Bewässerungsarbeiten deutscher Ingenieure. Durch Einführung des deutschen Pfluges und anderer landwirtschaftlicher Maschinen an Stelle des armfertigen orientalischen Hakens suchen die deutschen Eisenbahngesellschaften den Ackerbau zu heben. Schon sind die Ernteträger beträchtlich gesteigert worden, und in Zukunft werden noch höhere erzielt werden können. — Herr Musikdirektor Frenzel bot uns auf der Violine eine der ersten Stimmung der Feter angemessene Sarabande von Händel. Herr Lehrer Ulbricht erfreute durch zwei schlichte Soldatenlieder zur Laute. Kinderchor, darunter zwei von Herrn Oberlehrer Kantor Bartusch in Musik gesetzte, und Gedächtnisvorträge brachten die notwendige Abwechslung in die Feter. Mit dem allgemeinen Gesange „Der ewig reiche Gott...“ nahm sie ihr Ende.

— (Kirchen-Kollekte für Soldatenheim.) Auf Anordnung des Evangel.-luth. Landeskonfistoriums wird an Kaisers Geburtstag ds. J., sowie auch an dem darauffolgenden Sonntage in den Kirchen des Landes eine Kirchenkollekte für allgemeine Kriegszwecke, insbesondere für deutsche Soldatenheime im Felde gesammelt werden. Je länger der Krieg dauert, destomehr müssen unsere Soldaten draußen die Heimat entbehren. Die Soldatenheime sollen ihnen ein Stück Heimat bringen. Sie bieten in den damit verbundenen Erfrischungsräumen heimische Kost zu billigen Preisen, sie vermitteln vor allem aber geistige und geistliche Anregung bei gemüthlichem und traurem Aufenthalt. Sie pflegen die Musik, sie bieten Gelegenheit, bei allerlei Spielen Freistunden anregend zu verbringen, sie helfen durch gut ausgestattete Büchereien das große Lesebedürfnis befriedigen. In ihnen findet der Soldat seine Heimatszeitung und Ruhe und Gelegenheit nach Hause zu schreiben. Ueberall wo bis jetzt solche Heime eingerichtet worden sind, hat man sie auf das dankbarste begrüßt. Etwa 130 Heime bestehen bis jetzt schon an der West- und an der Ostfront, neuerdings sind auch in Konstantinopel zwei deutsche Soldatenheime eingerichtet worden. Unter ihnen befinden sich große Häuser, die einen Tagesbesuch von 3—4000 Mann aufweisen und kleinere



Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, 29. Januar 1916, nachm. 1/3 Uhr. Großes Hauptquartier, 29. Januar 1916.

Amlich wird gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich des Gehöftes La Folie (nordöstlich von Neuville) stürmten unsere Truppen den feindlichen Graben in 1500 M Ausdehnung. Sie brachten 237 Gefangene, darunter 1 Offizier und 9 Maschinengewehre ein.

Vor der kürzlich gewonnenen Stellung bei Neuville brachen wiederholt französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feinde einen 2. Sprengtrichter zu besetzen.

Im Westteil von St. Laurent (bei Arras) wurden den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entrisen.

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Brise und etwa 1000 M der südlich anschließenden Stellung.

Die Franzosen liegen unverwundet 12 Offiziere, 927 Mann, sowie 13 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer in unserer Hand.

Weiter südlich bei Lihons drang eine Erkundungs-Abteilung bis in die 2. feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der Champagne lebhaftere Artillerie- und Minenkämpfe.

Auf der Combres-Höhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden in unseren Gräben an.

Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuche, den Trichter zu besetzen, zurückziehen.

Bei Aprésmont (östlich der Maas) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

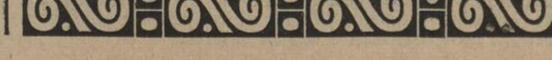
Der Luftangriff in Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und zwei Zivilisten sind verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Bei Berestian wiesen österreichisch-ungarische Vortruppen mehrfach russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

(W.L.-B.) Oberste Seeresleitung.



Seine nicht hinter der Front, die von 3—400 Soldaten täglich besucht werden. Um die Arbeit noch weiter ausdehnen zu können, und vor allen Dingen zu dieser Winterszeit unseren Soldaten draußen heimatlischen und anregenden Aufenthalt zu vermitteln, dazu soll die Kirchentafel die Mittel bieten. Es wird gewiß gern mancher seinen Dank und seine Fürsorge für unsere Brüder im Felde durch eine Spende zum Ausdruck bringen.

Pulsnitz. (Hundesteuer.) Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Hundsteuer bis 31. d. Mts. an die Stadtkasse zu zahlen ist, und nach dieser Zeit das mit Kosten verknüpfte Mahnverfahren eingeleitet wird.

(Zur Beachtung.) Der Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen schreibt uns: Wir möchten nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit des Publikums auf den folgenden Artikel zu lenken, den wir der russischen Zeitung „Nowoje Wremja“ vom 8. Dezember 1915 entnommen haben: Vor einigen Tagen entdeckte ein Beamter der militärischen Zensur bei Untersuchung eines aus dem Ausland eingetroffenen Postpakets, das für einen Kriegsgefangenen bestimmt war, in einer Tafel Schokolade einen beschriebenen Zettel, der bei Herstellung der Schokolade in diese eingebunden worden war. Man nimmt an, daß diese Methode, Briefe zu senden in großem Umfange angewendet wird. Infolgedessen besteht der Oberkommandierende, alle Kriegsgefangenen darauf aufmerksam zu machen, daß Postpakete für Kriegsgefangene überhaupt nicht mehr angenommen werden, falls derartige Briefsendungen aus der Heimat nicht innerhalb eines Monats unterlassen werden.

Nach Mitteilung der Ortsstelle vom Roten Kreuz in Kamenz sind auch im hiesigen Bezirk Ungehörigkeiten vorgekommen. So wurde in eine Kiste, welche für einen Gefangenen in England bestimmt war, ein doppelter Boden eingesetzt, um dem Betreffenden Zeitungen und unzulässige Nachrichten zu übermitteln. Die Folge war, daß allen Gefangenen in den betreffenden Lagern eine 14tägige Postsperrre auferlegt wurde, außerdem werden seit dieser Zeit den Gefangenen die Kisten nicht mehr ausgeliefert. Von den Gefangenen wird aber diese Maßregel sehr schwer empfunden, weil dieselben aus den Kistenbrettern Schützereien und sonstige Holzarbeiten anfertigten, welcher Zeitvertrieb ihnen nun unterbunden ist. In einem Falle wurde auch rechtzeitig bemerkt, daß ein Doppelbeutel, wie solche für Kaffee zur Verwendung kommen, in den Zwischenräumen beschriebener war. Alle diese unüberlegten Handlungen erschweren das traurige Los unserer Kriegsgefangenen, und müssen sich die Angehörigen auch da-

rüber klar werden, daß sie die Betroffenen, denen derartige Sendungen zugehen, in eine große Gefahr bringen. Die Ortsstelle in Kamenz sieht sich hierdurch auch veranlaßt, fertig gepackte Pakete nicht mehr ohne weiteres mit ihrem Stempel zu versehen, sondern nur solche, die in der Ortsstelle verpackt sind und von deren Inhalt sie genaue Kenntnis hat. Wir machen auch nochmals darauf aufmerksam, daß die Verpackung der Waren keine aufreizenden Bezeichnungen führen darf, auch keine Streifen oder Bänder in den Reichsfarben oder Abbildungen von Heerführern und dergleichen angebracht sein dürfen, da alle derartigen Sachen nicht ausgehändigt werden und dadurch den Betroffenen verloren gehen. Insbesondere sind die Packungen von Zigarren und Zigaretten oft mit diesen unzulässigen Ausstattungen versehen.

Das Rote Kreuz bittet um Liebesgaben für unsere Krieger

(Gauturnratsitzung) Morgen Sonntag findet in Sebnitz eine Sitzung des Gauturnrates vom Meißner Hochland-Turngau mit anschließender Versammlung der Vorsteher der Gauvereine statt.

Ohorn. (Beförderung.) Zum Leutnant der Reserve befördert wurde der Postassistent Kammer, Sohn des Fabrikbesizers Bernhard Kammer.

Häslisch. (Tot aufgefunden) wurde am 23. d. Mts. früh auf der Dorfstraße der 43 Jahre alte Maurer Julius Bader von hier. Er war ganz durchnäßt; es ist deshalb anzunehmen, daß er in der Nacht den Weg verfehlt hat und in den Haselbach gefallen ist. Nach seiner Wiederherausarbeitung büßte ihn ein Schlaganfall betroffen haben.

Bischofswerda. (Bewegungs-Freiheit.) Auf Grund gegenseitiger Vereinbarungen ist den Gefangenen Offizieren gestattet, in Begleitung einzelntlicher Offiziere außerhalb des Gefangenenlagers einige Stunden spazieren gehen zu können. Einkehr ist jedoch nicht gestattet.

Geschäftszeiten.

Königliches Amtsgericht: Geöffnet täglich (außer Sonntags) von vormittags 8—3 Uhr nachmittags.
Kaiserliches Postamt: Die Schalter sind geöffnet Werktags 7/8 Uhr vorm. bis 12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm. Sonn- und Feiertags 7/8 bis 9, 11—12 Uhr vorm. Telegrammannahme: Tag und Nacht zu jeder Zeit. Fern-

sprechvermittlungsammt: 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags, Dienstbereitschaft außerhalb der Dienststunden: 9 Uhr nachmittags bis 7 Uhr vormittags Unfallmelddienst.

Stadtrat: Ratstanzlei, Polizeikanzlei mit Einwohnermeldeamt (Rathaus 1 Treppe): Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr nachmittags Sonntags 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Stadtkasse und Stadtsteuereinnahme (Rathaus Erdgesch.) Geöffnet Werktags vormittags 8 bis 1 Uhr mittags. Städtische Sparkasse (Rathaus Erdgesch.): Geöffnet Werktags vormittags 8 bis 1 Uhr mittags. — Standesamt (Rathaus) 1 Treppe): Geöffnet Werktags 8—11 Uhr vormittags.

Schule: Sprechstunden Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends vormittags 11—12 Uhr; außerdem Dienstags und Donnerstags 6—8 Uhr abends.

Städtisches Elektrizitätswerk: Geöffnet 8—12 Uhr vormittags 2—7 Uhr nachmittags.

Pfarramt: Geschäftszeit Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—5 Uhr nachmittags. Sonntags 8—12 Uhr vormittags, 2—4 Uhr nachmittags.

Spar- und Vorschußverein: Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—5 Uhr nachmittags. Sonntags 8—12 Uhr vormittags, 2—4 Uhr nachmittags.

Güterabfertigungsstelle: Geöffnet Werktags 7—12 Uhr vormittags, 2—7 Uhr nachmittags, Annahme von gewöhnlichem Frachtgut nur bis 6 Uhr nachmittags; Sonntags für Eilgut vor dem Gottesdienste und nach dem Gottesdienste bis 12 Uhr mittags.

Königliches Nebenollamt: Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr nachmittags.

Ortsfrankenkasse: Expeditionszeit von vormittags 8 bis 1/2 1 Uhr, nachmittags von 1/2 3 bis 6 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossenen Sprechstunden des Vorsitzenden von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr im Geschäftszimmer der Ortsfrankenkasse Langestraße. — Sprechstunde der Rassenärzte: Werktags von 1/2 1 bis 1/2 2 Uhr, Sonntags vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Volksbibliothek (in der alten Schule): Geöffnet Sonntags 11—12 Uhr vormittags.

MODE VON HEUTE

Sorgfältig redigiert und daher in allen Bevölkerungskreisen gern gelesen:

Frauen-Zeitung

Erscheint monatlich 2 mal und kostet vierteljährlich M. 2.50 bei jeder Buchhandlung und Postanstalt. Probenummern kostenfrei vom Verlag „MODE VON HEUTE“ G. m. b. H. Frankfurt am Main, Bleichstrasse 48

:: Wirksames Insertionsorgan ::

Auf ins Schützenhaus

zur kinematographischen Sonder-Vorstellung am Sonntag, den 30. Januar 1916, abends 8 Uhr.

5 Akte. **Mein Leben für das Deine.** 5 Akte. oder: „Ich habe ihn zu sehr geliebt.“

Niemand sollte veräumen, sich dieses ergreifende Gesellschaftsdrama anzusehen. Das übrige Programm war in der Dienstag-Nummer bekannt gegeben.

Jedes Bild ein erstklassiger Schlager.

Eintritt: Numm. Platz 70 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Recht genutzreiche Stunden versprechend, laden zu zahlreichem Besuch herzlich ein. Kindervorstellung findet diesmal nicht statt. Oskar Winker und Frau.

Mühlenervereinigung Kamenz e. G. m. b. H. Kamenz i. Sa.

Einladung zur außerordentl. Generalversammlung am Donnerstag, den 10. Februar l. J., vorm. 12 Uhr, im Saale des Hotel Lehmann in Kamenz.

Tagesordnung:

1. Besprechung der vom Kommunalverband Kamenz angeordneten Neuordnung der Getreide- und Mehlpreise.
2. Uebnahme von Kredit seitens der Genossenschaft, unter Umständen Wenderung des § 7 der Satzungen
3. Anträge des Herrn Walter und Genossen betreff. Aufsichtsrats- und Vorstandswahlen.

Anträge müssen bis zum 3. Februar l. J. dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Syndikus Martin Schneider-Leipzig, Carlstraße 7 zugesandt werden.

Kamenz, Sa., den 29. Januar 1916.

Der Vorstand.

Hermann Hönzsch. Gustav Bombach.

Weine

Weinhandlung u. Probierstube
H. Schneider, Pulsnitz
Verkauf: Bischofswerdaer Str. No. 213 g

Gasthof zum Herrenhaus.

Dienstag, den 1. Februar, von abends 7 Uhr ab

Einweihung der neuerbauten Kegelbahn verbunden mit Preiskegeln.

Auf die erste Kugel „alle 9“ einen Kapsen,
„ eine Kugel „Hamburg“ „ Secht,
„ eine Kugel „8 um König“ „ Goldkapsen,
„ „Kleinläbed“ eine Schlie.

Hierzu ladet freundlichst ein **U. Wagner.**

Forstrevier Brietitz.

Brennholz- und Streu-Versteigerung,

Montag, den 7. Februar,

nachmittags 5 Uhr, im Gasthof zu Möhrsdorf.

200 rm Rollen und Reste Nr. 10 bis 71 | Möhrsdorfer
100 „ Waldstreu „ 1 „ 20 | Revierteil.

Letztere nur gegen Barzahlung.

Forstrevierverwaltung Brietitz.
Albert.

Gusseiserne Randkessel, emaillierte Stahlkessel

— für alle Zwecke, —

verzinkte Kessel für Wäsche u. Viehfutter,

verzinnte Stahlblech-Kessel

als Ersatz für Schneekessel aus Kupfer und Messing.

Durchm. 24 28 30 34 36 39 46 49 cm

empfehlte in größter Auswahl

Ernst Bergers Nchf.

J. E. Seifert.



Kaufhaus Schönwald, Großröhrsdorf.

Das Kaufhaus ist geöffnet,
der Verkauf findet wie immer statt
und ist durch den Brand nicht gestört.

Freiwillige Feuerwehr Pulsnitz.
Fußdienstübung: Dienstag, den 1. Februar 1916,
abends 8 Uhr.
Stellplatz: Turnhalle. Das Kommando.

Nachruf

unsrer so früh entschlafenen Jugend-
freundin

Elsa Kenner.

Gestorben am 20. Januar 1916.

Aus unserm großen Jugendkreis
Bist Du, ach, nun geschieden,
Warum so früh, ja Gott nur weiß,
Dein Ziel war gefest hienieden.

Gelitten hast Du vieles noch
In Deinen Krankheitswochen,
Doch es war keine Rettung mehr.
Uns hat es schwer betroffen.

Der Frühling kommt nun bald mit Pracht,
Wo alles wird blühend werden.
Und so ein junges Blut, wie Du,
Mußtest unter die Erden.

Du warst so brav, so ehrlich, gut,
So ruhig und gelassen,
So gern gesehn in unserm Kreis;
Hast müssen uns verlassen.

Die Eltern, fünf Geschwister nun
Um Dich, o Freundin, weinen,
Und alle Jugendfreunde tun
Mit Euch die Wehmut teilen.

Der Bruder Otto steht im Felde,
Kann nicht mehr mit Dir reden,
Wer hätte Dieses nur gedacht
Wie er tat Abschied nehmen.

Geschwister, Eltern weinet nicht
Um die Ihr lieb gewonnen,
Sie ist bei Gott in jener Welt,
Wo er sie aufgenommen.

So schlumm're sanft in Gottes Frieden
Erloßt von dieser Erdenwelt.
Ein Wiederseh'n bei Gott hienieden
Doch über'm Himmelszelt! F. Sch.

Gewidmet von der gesamten Jugend zu Obersteina.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-
nahme bei dem Begräbnisse unseres lieben Vaters,
Schwieger-, Gross- und Urgrossvaters,

des Auszüglers

Friedrich Karl Heinrich

sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ohorn, den 27. Januar 1916.

Kohleüben, Kunkeleüben

und

Futter- Möhren

offerieren billigt

Bombach & Paak,
Kamenz i. Sa.

Wurmmittel.

Edmen - Apotheke Pulsnitz.

Offene Stellen.

Einige junge Burschen

sucht für leichte Arbeit

Alwin Schulz.

Bierschreöter

wird gesucht.

Brauerei Bretznig.

Ein Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat

Fleischer

zu werden, kann gute Lehr-
stelle erhalten bei

Heinrich Droth, Fleischermstr.,
Großröhrsdorf.

Anständiges, sauberes Mädchen

wird als Aufwartung für vor-
mittags gesucht bei

Schieblitz, Bismarckplatz.

Zu vermieten.

Wohnung,

1. Etage, — Stube, Kammer,
Küche — zu vermieten

Kamenzer Straße 252 u.

Hierzu eine Beilage.



Dank und Nachruf.

Tiefgebeugt standen wir an der To-
tenbahre unserer heißgeliebten, unvergeß-
lichen Tochter, Schwester und Enkelin, der Jungfrau

Frieda Elsa Kenner.

Die Liebe und Teilnahme unserer Mitmenschen hat
uns sehr wohlgetan, sodaß es uns Bedürfnis ist, unseren
innigsten Dank dafür abzustatten.

Tiefgefühltesten Dank ihren Jugendfreundinnen für die
freundlichen Krankenbesuche, sowie der Jugend für die
veranstaltete Trauermusik, die herrliche Palmenspende, den
ehrenden Nachruf und das Tragen und zahlreiche Geleiten
zur Stätte des Friedens. Herzlichen Dank ihrem langjäh-
rigen Arbeitgeber, der Firma Schurig - Raupach, für die
kostbare Kranzspende, sowie ihren Mitarbeiterinnen, welche
ihre Kollegin durch eine Palmenspende und Teilnahme am
Begräbnisse geehrt. Dank allen Nachbarn, Freunden und
Bekannten von nah und fern, welche durch Wort, Schrift,
vielen und schönen Blumenschmuck und sehr zahlreichen
Grabgeleite uns ihre Liebe und Teilnahme in so reichem
Maße bekundet haben. Allen drücken wir im Geiste dank-
bar die Hand mit einem „Vergelt's Gott!“

Dir, liebe Elsa, rufen wir ein

„Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach.

Nach jahrelangem Leiden, nach Dulden lang und schwer,
Ist stumm Dein Mund geworden, die Hand regt sich
nicht mehr,

Die Sprache wurde matter, die Kräfte nahmen ab,
Bis Dich im Jugendlenze schon Todesnacht umgab.

Du hofftest auf den Frühling und seine frische Luft,
Umsonst war alles Pflegen, Du schlummerst in der Gruft.
Der Eltern Tränen fielen auf Deine kalte Hand. —
Ein Bruder steht im Felde im Kampf fürs Vaterland.

Drei Schwestern und ein'm Bruder trifft dieser Schlag
so schwer,

Denn die geliebte Schwester, die kehrt zurück nicht mehr.
Und die Großeltern haben die Enkelin viel geschätzt,
Dein Scheiden ihre Wangen mit Tränen hat genetzt.

So viele tausend haben im Grab jetzt noch nicht Ruh,
In heimatlicher Erde kannst friedlich schlummern Du,
Nach Tränen und nach Sorgen ein neuer Tag anbricht,
Vom ew'gen Himmelsfrieden der Glaube zu uns spricht.

Obersteina, Ohorn, Frankreich,
am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Eltern, Geschwister
und Großeltern.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die
tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein
herzensguter Vater,

der Former

Karl August Klotsche

gestern früh nach kurzer, aber schwerer Krankheit uns
ganz plötzlich durch den Tod entrissen worden ist.

Pulsnitz M. S.,

am 29. Januar 1916.

Im tiefsten Schmerz

Frau Hedwig Klotsche

nebst Tochter.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 1/4 4 Uhr
vom Trauerhause — Lichtenberger Straße — aus statt.

Freitag nachmittag verschied nach langem Leiden
mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater,
der Gutsbesitzer

Friedrich Robert Guhr

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Niederlichtenau. die tieftrauernde Gattin
nebst Sohn.

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 1/2 3 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 29. Januar 1916.

Beilage zu Nr. 13.

68. Jahrgang.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 27. Januar. (Kaisers Geburtstag.) Anlässlich des Kaiserlichen Geburtstages fanden die üblichen Feste, wenn auch in schlichterem Rahmen statt. Die Feiern veranfalteten vormittags einen Huldigungszug im Tiergarten, um am Hindenburg-Standbild eine Feier abzuhalten und Nagelung vorzunehmen. Anlässlich des Geburtstages hat der Kaiser verschiedene Heerführer ausgezeichnet: Generaloberst v. Falkenhäuser wurde als s. des 4. Gardebrigaden-Reg. gestellt, die Generale v. Fabeck und Plattenberg als s. des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Generale v. Jacoby und Freiherr Marschall wurden zu Generaladjutanten ernannt. Unter den zu Generalen beförderten Generalleutnants befindet sich auch der frühere Gouverneur von Südwestafrika und späterer Abgeordneter v. Liebert.

(Ein hohes nationales Fest) hat in dieser Woche das deutsche Volk begangen. Still und ernst, aber auch mit froher Zuversicht wurde am 27. Januar der Geburtstag des verehrten Kaisers gefeiert, und es war uns eine hohe Freude und Genugtuung, daß auch unsere treuen Bundesgenossen in Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei an unserem Feste zur Ehrung unseres verehrten Kaisers teilgenommen haben. Dem Kaiser Wilhelm gebührt das Verdienst, die Einheit und Einigkeit in Deutschland und innerhalb des neuen Vierbundes in die Wege geleitet zu haben, die alle Pläne der Feinde zunichte machen und die Hoffnung auf ein ruhmreiches Ende des Krieges erwecken.

Berlin, 27. Januar. (Zum Kaisers Geburtstag) bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Leitartikel, in dem es zum Schluß heißt: Nicht Ruhm und Lob, sondern klare Erkenntnis der Gefahren und Pflichten, sowie das Gefühl der Verantwortung für die Sicherung der nationalen Wohlfahrt und Zukunft ließen den Kaiser Schöpfer einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden Kriegsflotte und Umgestalter des gesamten Heerwesens werden. Dies dankt dem Kaiser das gesamte deutsche Volk aus tiefstem Herzen. Es dankt mit gleicher Innigkeit dem Herrscher für die unermüdbare Wirksamkeit als oberster Führer der Wehrmacht, deren Taten in ihrer wirklichen Größe erst die Zukunft wird voll würdigen können. Vorerst vermag das deutsche Volk dem Kaiser allein zu danken, daß es, gleich unsern Kämpfern draußen, dem Geiste der Pflichterfüllung für das Vaterland und dem Willen zum Siege unverbrüchlich treu bleibt.

(Die Kaiserin) verlieh im verflossenen Jahre 191 goldene Dienstboten-Kreuze an weibliche Dienstboten für 40 jährige Dienstzeit in derselben Familie und 374 bronzene Denkmünzen für 30 jährige

Dienstzeit. Außerdem verlieh die Kaiserin in der genannten Zeit 116 goldene Broschen an Hebammen, die eine 40jährige Dienstzeit in ihrem Berufe zurücklegten.

Durch Allerhöchste Order vom 27. Januar d. J. ist für die Marine der Dienststrang des Deckoffizier-Deutnants, Deckoffizier-Ingenieurs und Feldwebel-Deutnants geschaffen worden.

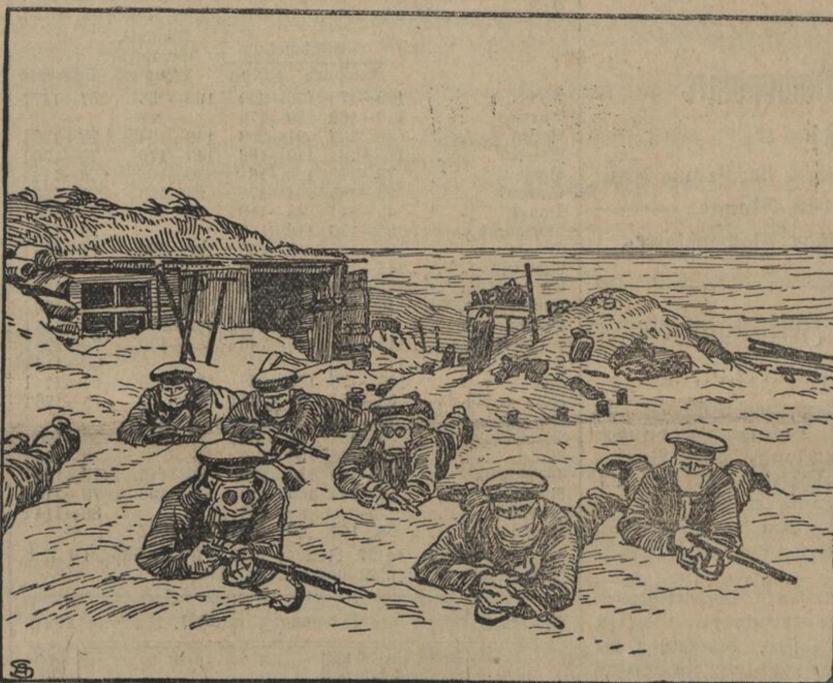
Berlin. Alle Morgenblätter stellen mit Genugtuung fest, daß die Schweizer Regierung wie noch stets auch in dem Lausanner Falle peinlich korrekt verfahren ist. Die Germania sagt: Wir haben Vertrauen zu ihr, daß sie für eine angemessene Sühne Sorge trägt.

Dem Berliner Tageblatt wird von einem Berichterstatter in Sofia über die Zuspitzung der Lage in Rumänien und besonders über den verstärkten Druck der Entente, die gestörten Getreideexporte und die Truppenansammlungen an der österr.ösch-ungarischen und bulgarischen Grenze berichtet. Obwohl Rumänien die allgemeine Mobilmachung nicht angeordnet hat, stehen doch acht Bataillone des Heeres, wie es

in dem Bericht heißt, unter Waffen, und der größte Teil ist an der bulgarischen Grenze und an der rumänisch-ungarischen Grenze konzentriert.

Bulgarien. (Zur Kaisergeburtstagsfeier in Sofia.) Zur Kaisergeburtstagsfeier in Sofia wird der „Frankfurter Zeitung“ noch aus Sofia gemeldet: Wegen Raumangel in der protestantischen Kirche fand im Anschluß an den offiziellen Gottesdienst noch ein besonderer Gottesdienst für das hier weilende deutsche Militär statt, an dem der Zar persönlich in deutscher Uniform teilnahm.

Albanien. Die Besetzung der größten albanischen Handelsstadt Scutari durch die Oesterreicher hat zu einer recht merkwürdigen Erscheinung geführt. Eine Anzahl albanische hervorragende Persönlichkeiten, an deren Spitze der Bischof v. Sappe und der ehemalige Gouverneur von Valona, haben in einer Depesche an den Kaiser Franz Josef ihren untertänigsten Dank für die Befreiung der Stadt Scutari von den Montenegro-Grünern ausgesprochen. Der bisherige Machthaber in Albanien, Essad Pascha, hat sich nach Valona zurückgezogen.



Matrosen mit Schutzmasken gegen Gasangriffe.

Von unseren blauen Jungen verlangt man alles — weil sie alles können. Sie tun ihren Dienst zu Fuß, zu Pferde und zu Schiff, und auf allen diesen vielseitigen Gebieten sind sie Meister. In Flandern zeigen sie nun schon über Jahr und Tag, daß sie mit denkbar größter Schnelligkeit „umlernen“ können, und daß ihnen keine Fähigkeit in der Kriegführung abgeht. Auf unserem Wibe sehen wir, daß sie sich sogar das Allerneueste im Landsturm aneignen. Sie kämpfen mit Maschinen gegen feindliche Gasangriffe, und sie sehen mit ihren Kopfmasken weißlich aus, wie unheimliche Seeungeheime. Aber das hilft nichts, man muß sich eben, so gut es geht und wie die Notwendigkeit es erfordert verteidigen können. Sie führen in dieser Weise ihr Schützengewehr wie die geübteste Infanterie, und dem Feinde haben sie es oft genug bewiesen, daß sie auf dem Lande ebenso zu fürchten sind wie auf der See. Deshalb lieben wir auch unsere blauen Jungen, und unser ganzes Volk blickt mit Stolz und Vertrauen auf sie.

Der Stärkere.

Von Marie Stahl.

12)

(Nachdruck verboten.)

Wie sie so geradeaus an die Wand starrte, blieben ihre Augen an einem Schlüsselbrett hängen, zuerst ohne es wahrzunehmen. Doch plötzlich fuhr sie empor, als durchzuckte sie ein elektrischer Schlag. Da, der große, der allergrößte Schlüssel dort, zwischen dem Keller- und Bodenschlüssel, das war ja der Schlüssel zum Amtsgängnis, in dem Roloff saß. Sie kannte ihn ganz genau, so groß und etwas angeordnet war kein anderer. Runo mußte ihn, bevor er in das Schlafzimmer ging, hierher gehen haben. Ihre Augen hatten wie hypnotisiert an ihm, und wie eine Eingebung kam ihr der Gedanke, daß sie gehen und dem Unglücklichen zur Flucht verhelfen müsse. Nur fort, fort, so weit fort als möglich, wo Runo ihn nicht auffinden konnte, damit ihm das Graßliche der Gefängnisstrafe erspart bliebe. Ihr Mann mußte in dem Glauben bleiben, daß er sich selbst befreit habe, es mußte sich bemerkbar machen lassen.

Wie erlöst sprang sie auf, aber ihr Fuß stockte wieder. Wie wenn sie gesehen würde? Wenn ihr Mann ihre Abwesenheit bemerkte? Ganz gleich, sie mußte das Allerbeste wagen. Die Nacht war finster und alles schlief, es war nicht wahrscheinlich, daß ihr um diese Zeit jemand begegnete.

Sie sah auf die Uhr, es war elf vorbei. Wenn sie ihn jetzt befreite, konnte er ohne Gefahr auf sein Zimmer gehen, die notwendigsten Sachen packen und sich für die Reise rüsten. Dann wollte sie ihm raten, zu Fuß durch die Felder zu gehen, nicht zur nächsten, sondern zur zweitnächsten Bahnstation zu laufen. Er würde den Frühzug noch bequem erreichen, und wenn Runo seine Flucht erfuhr, war er schon in Berlin. Und dann? Ja, dann möchte es am gerateinsten sein, er führe direkt zu seinem Onkel nach Breslau beizutreten diesem alles und hätte um seine Vermittlung bei Runo. Wenn sich bei diesem der erste Dorn gelegt hätte, würde er wohl eher einem ruhigen Wort und einer Bitte von dritter Seite zugänglich sein, nur jetzt galt es, den Sünden so schnell als möglich aus seinen Augen zu bringen. Ja, selbst wenn die Sache noch gefährlicher wäre, mußte sie es wagen! Der ganze Plan stand wie durch blitzartige Erleuchtung klar und klar vor ihrem Geiste, sie besann sich nicht mehr und überlegte kein. Nebenbinge, keine weiteren Konsequenzen, dazu war keine Zeit und ihre hochgradige Erregung sah immer nur auf das Ziel und nicht auf den Weg.

Elig und leise bemächtigte sie sich des Schlüssels, löschte die Lampe, holte sich einen langen, dunklen Regenmantel und ein Kopftuch aus der Garderobe, dazu eine Schachtel Streichhölzer und eine kleine Blendlaterne aus einem Wandschrank, lauschte noch einmal in das Schlafzimmer, wo sie die tiefen, schnarchenden Atemzüge des Gatten hörte und verließ das Haus in dem sich kein Leben mehr regt.

Draußen schlug ihr Regen und Wind kalt in das Gesicht, es war so dunkel, daß sie nicht zwei Schritte weit sehen konnte und daß war ihr eine Beruhigung. Die finstere Nacht und das schlechte Wetter gaben ihr den besten Schutz. Heute würden selbst die Liebe und das Laster nicht draußen umherstreifen.

Sie ging vorsichtig und langsam um das Haus herum, vermied es, den Hof zu kreuzen, und wählte den Umweg durch den Garten, drückte sich in dichtem Gesträuch und den Hintermauern der Wirtschaftsgebäude entlang bis zur Brennerei. Hier war kein Pfad und oft blieb sie im Gestrüpp hängen, zerriß sich Gewand und Hände an Dornenzweigen, sah in Brennerei und trat in Schmutz und Pflaster. Aber sie strebte mutig vorwärts, das heimliche Grauen überwindend. Einmal erschrak sie heftig durch einen aufgeschreckten Vogel, und ein zweites Mal lehnte sie mit verlagenden Knien einige Minuten an der Mauer, aus deren Schutze ein Tier aufgesprungen war, gerade vor ihren Füßen. Wahrscheinlich eine Katze. Endlich fand sie die Kellertür der Brennerei und stand nun in dem schmalen Gang, der zum Amtszimmer führte. Hier zündete sie ihre kleine Blendlaterne an, die ihr Gatte zu nächtlichen Gängen auf den Hof und in die Ställe benutzte und die sie auch für den Boden und Keller und überall gebrauchte, wo man wegen Feuergefahr nicht mit offenem Lichte gehen durfte.

Laut kreischte jetzt der Schlüssel im Schloß, und nur mit Mühe und Anstrengung gelang es ihr, die Tür zu öffnen.

Anheimlich grell fiel der Scheinwerfer der Laterne in das hohe, enge, kahle Verlies, mit den weißgetünchten Mauern. Roloff war wohl bei dem ersten Geräusch aufgesprungen, er stand mit gekrämpften Händen, wirrem Haar und stierte mit verzerrtem verstörtem Gesicht dem Kommenden entgegen. Geblendet durch den Scheinwerfer konnte er Almut nicht gleich sehen.

Sie zog die Tür vorsichtig hinter sich zu. „Bleiben Sie ruhig, hören Sie mich an, ich bin es — ich komme, Ihnen zu helfen —“ sagte sie gepreßt, vor Aufregung nach Atem ringend.

Aber kaum hatte er ihre Stimme gehört und sie er-

kannt, als es wie ein höhnischer Aufschrei von seinen Lippen kam:

„Sie — Sie — was wollen sie hier? Bei dem Dieb — dem Mörder — Sie, dem der ehrliche Mensch zu schlecht war — zu gering — den Sie von sich stießen, achlos, gefühllos — weil ihr fettes Gehagen nicht gestört werden durfte — weil —“

„Hören Sie mich an,“ unterbrach ihn Almut, die plötzlich ganz ruhig wurde, „ich stehe hier, weil ich mein Unrecht fühle und meine Schuld an ihrem Fall. Ich will in dieser Stunde ganz offen und wahr gegen Sie sein. Nicht das Sie irgendein Unrecht an mich haben durften, — alles dies ist ganz ausgeschlossen — aber, als ich Ihren Gemütszustand hörte, hätte ich Ihnen beistehen sollen. Ihr Gleichgewicht wieder zu finden — ich hätte ihnen auf den rechten Weg verhilfen müssen.“

Er stieß sie nicht ausreden, mit wilder Leidenschaft trat er dicht vor sie hin.

„Ja, haben Sie nichts weiter für mich übrig als diese kriegende Philistermoral? So, Sie glauben also, Sie hätten mich zu einem zahmen Fußgänger machen können, der seine angeborene Natur abtötet, auf seine Mannheit verzichtet, Sie von weiten wie eine Madonna verehrt und allsonntäglich mit Ihrem ehrenwerten Gatten in der Kirche den lieben Herrgott lobt? Sie, die wußten, wie es in mir aussah, Sie, die zitternd im Bann meiner Liebe gestanden — Sie können es mir ja nicht ableugnen, daß Sie ebenso nach mir verlangt, wie ich nach Ihnen. Sie können es nie mehr auslöschen aus Ihrem Leben, daß Sie in mir das erkannten, was Ihnen Ihr Mann nie geben kann — das höchste Glück der Liebe. Aber sie hatten keinen Mut, Sie waren feige — Sie besaßen ja verschiedenes, an dem Sie sich schadlos halten konnten und zogen Ihre bequeme Ruhe vor. Sie erstickten das höhere Verlangen Ihrer Seele in materiellem Wohlleben, wie es die Besitzenden zu tun pflegen. Aber ich bin aus anderem Stoff gemacht. Ich kann nur Gott 'über Teufel sein, den wohlfeilen Mittelweg gibt es nicht für mich. Ihre Liebe hätte mich zur Höhe geführt, aber zahm entsagen konnte ich nicht, hätte es unter keinen Umständen gekonnt. Ich mußte den Wahnsinn, die Raserei der Verzweiflung austoben, betäuben, ich mußte mich in Sinnlosigkeit stürzen. Und daß ich nicht vergessen konnte, nicht überwinden konnte, das das Verlangen mich erstickte in Wut und Verachtung, daß es mich hier festhielt — war das Furchtbarste! Es hat mich ehlos gemacht, auf eine Stufe mit Dieben und Verbrechern gestellt!“

(Fortsetzung folgt.)



Italien. (Salandra ermordet?) Wie die Grazer Tagespost meldet, gehen Gerüchte um, daß Salandra ermordet worden sei. Eine Bestätigung war trotz aller Nachfragen bisher nicht zu erlangen.

Frankreich. Paris, 28. Januar. (Herabsetzung der Kriegsgefangenenrationen in Frankreich.) Die französische Regierung hat, wie der Temps erklärt, entsprechend der gleichen Maßnahmen der deutschen Regierung beschlossen, die wöchentlichen Fleischrationen für unverwundete, nichtranke und nicht schwer arbeitende deutsche Kriegsgefangene auf 460 Gramm herabzusetzen. Der Ausfall soll übrigens durch Vermehrung der übrigen Rationen ausgeglichen werden. Die Brotration wurde auf 300 Gramm täglich für nicht arbeitende Gefangene festgesetzt.

England. London, 28. Januar. (Die britischen Verluste) betragen nach amtlicher Erklärung an Getöteten, Verwundeten und Vermissten auf allen Kriegsschauplätzen bis 9. Januar 24 122 Offiziere und 525 345 Mann.



Bitte schickt mir doch

das Pulsnitzer Wochenblatt
ins Feld!

Verandt an jede uns aufgegebene Adresse zum Preise
von 50 Pfg. für den Monat.

Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes.

Der Verein deutscher Zeitungsverleger über die Druckpapiernot.

Eine nach Berlin einberufene, von mehr als 300 Mitgliedern aus allen Teilen Deutschlands besuchte außerordentliche Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger beschäftigte sich am 23. d. M. eingehend mit der überaus ersten Lage der deutschen Zeitungen. Im Vordergrund der Erwägung stand die Papierfrage. Es wurden folgende Entschlüsse gefaßt:

1. Um die bereits eingetretenen Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Zeitungsdruckpapier nicht zu einer Papiernot ausarten zu lassen, beauftragt die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger den Vorstand, unverzüglich mit der Reichsregierung in Verbindung zu treten, um diese zu veranlassen, im Einvernehmen mit dem Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und nach dessen Vorschlägen auf dem Verwaltungswege eine entsprechende Einschränkung des Verbrauchs von Zeitungsdruckpapier während der Kriegsdauer herbeizuführen.

2. Die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger beauftragt den Vorstand, den Herrn Reichskanzler zu bitten, gemeinsame Verhandlungen zwischen den Zeitungsdruckpapierfabriken und den deutschen Zeitungsverlegern unter Leitung der zuständigen Regierungsstelle zu veranlassen, um für die Zukunft Verkaufspreise für Zeitungsdruckpapier festzusetzen, die ein ungekürztes Forterschneiden der deutschen Zeitungen ermöglichen. Gleichzeitig beauftragt die außerordentliche Hauptversammlung den Vorstand, die Bestrebungen der deutschen Druckpapierfabrikation zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe mit allem Nachdruck zu unterstützen.

3. In der Öffentlichkeit, selbst bei einer großen Anzahl von Behörden, ist die irrige Auffassung verbreitet, daß die Zeitungsverleger durch die bei einzelnen Blättern während des Krieges eingetretene Steigerung der Auflage mehr oder weniger hohe Geschäftsgewinne erzielt hätten. Es wird ganz übersehen, daß die Einnahmen aus dem Anzeigengeschäft, die das finanzielle Rückgrat jeder deutschen Zeitung bilden ausnahmslos stark, ja in vielen Fällen um mehr als die Hälfte zurückgegangen sind. Dabei sind die Ausgaben für die Herstellung der Zeitungen insbesondere des redaktionellen Teiles, außerordentlich gestiegen, so daß sich das Zeitungsgewerbe durchweg in einer Notlage befindet. Eine ganze Anzahl von Zeitungen ist daher seit Ausbruch des Krieges zum Erliegen gekommen und hat das Erscheinen einstellt. Die Versammlung glaubt, die Aufklärung der Öffentlichkeit unterbreiten zu müssen.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Getreidpreise

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlacht- bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgew.) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verb.)

	Rindvieh		Schaf u. Lämmer		Schweine
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Schafe	
Aachen	120-170	150-200	130-155	107-117	
Barmen	110-168	130-170	130-180	—	
Berlin	89-162	91-208	140-194	70-120	
Bremen	110-164	110-186	140-170	70-120	
Breslau	73-145	120-164	130-166	60-114	
Chemnitz	98-165	134-171	95-196	75-126	
Danzig	45-84	45-110	50-70	75-108	
Dortmund	95-176	118-169	—	72-122	
Dresden	91-166	115-155	160-190	75-126	
Erfeld	115-165	120-162	175-180	—	
Essen	125-168	144-162	—	90-126	
Frankfurt a. M.	110-160	134-164	160-200	93-129	
Hamburg	98-171	145-213	152-223	65-114	
Hannover	112-165	140-180	—	70-120	
Hulm	140-160	—	—	80-114	
Kiel	100-175	100-200	150-200	65-114	
Köln a. Rh.	55-95	60-105	—	75-126	
Leipzig	90-168	65-100	66-95	—	
Magdeburg	50-95	61-135	75-87	70-120	
Mainz	88-148	136-142	—	78-129	
Mannheim	100-180	140-170	86-115	78-129	
Münster	28-78	100-118	100-130	78-118	
Stettin	—	90-165	—	80-114	
Zwickau	98-160	60-100	70-100	—	

Aufgestellt am 27. Januar 1916. Mitberücksichtigt sind noch die am 26. Januar abgehaltenen Märkte.

Marktpreise zu Rammeg am 27. Januar 1916.

	Preis für 50 kg		Preis M.
	höchster	niedrigst.	
Storn	11.70	—	7.80
Weizen	13.70	—	—
Gerste	20.—	15.—	—
Hafer	18.—	—	—
Kartoffeln	4.—	3.50	—
			4.40
			3.80

Eier Stück 20 Pf.
Für Stroh, Kartoffeln und Butter gelten die gefälligen Höchstpreise. Stroh unter 30 Str. 45-48 M.

Voraussichtliche Witterung.
Keine wesentliche Aenderung.

Jugendveranstaltungen für Pulsnitz und Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 30. Januar:
4-7 Uhr Jugendheim: Herr Springer.
8-10 " Jünglingsverein.

Jungfrauenverein Dhorn

Sonntag, den 30. Januar, nachmittag 5 Uhr Verein.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 30. Januar, 4. n. d. Erscheinung, Mitfeier von Kaisers Geburtstag:
1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl | Pfarrer
9 " Predigtgottesdienst (Joh. 1, 7-9) | Schulze.
Lieder: Nr. 714, 156, 171, 555, 10, 513.
Sprüche: Nr. 165, 171.
Nach beendigtem Gottesdienst Ehrengeld.
5 " Predigtgottesdienst. | Pastor Lic. Stange.
8 " Jungfrauenverein.
8 " Jünglingsverein.
Sollte für die Errichtung von Soldatenheimen im Felde.

Montag, den 31. Januar, abends 8 Uhr Stridabend im Ratskeller.

Donnerstag, den 3. Februar, 8 Uhr Bibelstunde in Niedersteina.

Eichtenberg.

Sonntag, den 30. Januar, 4. n. d. Erscheinung:
9 Uhr Gottesdienst mit Sammlung für die Zwecke der krieglichen Liebestätigkeit an unseren Soldaten im Felde.

Getauft: Frieda Gerda, Tochter des Edwin Erhard Kretschel, Wirtschaftsgelhilfe in Kleinbittmannsdorf.
Begraben: Max Edwin Schöne, Wirtschaftsbefizier in Kleinbittmannsdorf und Landsturmmann der 3. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 329, ein Chemann, 30 J. 4 M. 21 T. alt, verstorben im Refektoriazarett Arnsdorf.

Großnaundorf.

Sonntag, den 30. Januar, 4. n. d. Erscheinung:
9 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 1, 7-9)
8 " Geselliger Abend für die Jünglinge im Lebquater.
Beerdigt: Julius Hermann Freudenberg, Braumeister, hier, 62 J. alt am 28. Januar.

Obergersdorf.

Sonntag, den 30. Januar, 4. n. d. Erscheinung:
9 Uhr Predigtgottesdienst.
5 " Bibelstunde.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 30. Januar, 4. n. d. Erscheinung:
9 Uhr Predigtgottesdienst.
11 Uhr Trauung.
Wochengebetelieder: Nr. 226, 584.

Beerdigt: Paul Erich Anders, Sohn der Anna Martha Anders, Tagearbeiterin, hier, 1 J. 2 M. 6 T. alt. Auguste Wilhelmine Schmel geb. Jenichen, Ehefrau des Hausbesizers und Steinmetz Gustav Adolf Schmel, hier, 62 J. 9 M. 1 T. alt.

Reichenbach.

Sonntag, den 30. Januar, 4. n. d. Erscheinung:
9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kriegsbestunden:

Pulsnitz. Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr: Kriegsbestunde (Gedächtnisfeier).

Großnaundorf. Donnerstag, den 3. Februar, abends 1/9 Uhr Kriegsbestunde.

Obergersdorf. Mittwoch, den 2. Februar, abends 7 Uhr Kriegsbestunde.

Oberlichtenau. Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr Kriegsbestunde.

Reichenbach. Donnerstag, den 3. Februar, abends 1/9 Uhr Kriegsbestunde in der Schule zu Reichenau.

Bautzen. Städtische höhere Handelsschule.

4tägig Aufnahmealter 13 Jahre. Bei ausreichender Vorbildung Aufnahme in höhere Klassen. Reisezeugnis berechtigt für den einj.-freiwill. Militärdienst. Auskunft erteilt

Direktor von der Aa.

Waschen Sie sich den Kopf mit
Schwarzkopf-Schampoo
mit Veilchengengeruch

Vorzüge: Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar
Kein fettiges Haar mehr
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall
Besie und billigste Haarpflege

Bucht nur mit dem schwarzen Kopf
Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Wünschen Sie 20 M wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Auskunft postfrei und umsonst von Strumpfwaren-Fabrik Gustav Nissen & Co., Hamburg, Postamt 6, Merkurstr. 9/12.

Schützt die Feldgrauen

die seit 25 Jahren bewähren

Kaiser Brust-Caramellen
mit den „3 Längen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Katarrh, schmerzhaft, Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung geg. Erkältungen, daher hochwillkommen

jedem Krieger
6100 not. begl. Zeugnisse v. Ärzten u. Privat.
verbürgen den sicheren Erfolg.
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.
Zu hab in Apotheken sow. bei:
Felix Herberg, Mohren-Drog.
Max Jentsch, Central-Drog.
in Pulsnitz, Otto Gärtner,
in Dhorn.

Die Geflügel-Börse

Leipzig

Führendes Fachblatt

für Zucht u. Pflege der Hühner, Tauben, Wasser-geflügel, Sing- u. Ziervögel, Hunde, Kaninchen.

Erscheint wöchentlich zweimal.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.

Unübertroffen in Wort und Bild, unerreicht als Anzeigenblatt an Billigkeit und Erfolgen.
Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Postadresse:
Geflügel-Börse, Leipzig.

Der Buch-Roman

die beliebte Roman-Wochenschrift für alle Kreise!

Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.
Probe verlange man von den Zeitungsboten

oder in der Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes.

